

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 76.

Donnerstag den 17. März.

1853.

Bekanntmachung.

Bisher fanden rüchftlich des Zutritts zu dem hiesigen öffentlichen Krankenhause, dem Jacobs-Hospitale, für die Besucher aller Art und namentlich für die Angehörigen der darin befindlichen Kranken besondere Vorschriften nicht statt. Dieser unbeschränkte, zu jeder Stunde des Tages gestattete Eintritt wurde jedoch vielfach und insbesondere noch dadurch gemißbraucht, daß den Patienten unerlaubte, auf ihre Genesung nicht selten nachtheilig einwirkende Nahrungsmittel zugebracht wurden. Zur Beseitigung der daraus entstehenden, mit einer guten Hausordnung und namentlich mit der ärztlichen Behandlung der Kranken selbst nicht wohl verträglichen Uebelstände haben wir uns veranlaßt gefunden, hinsichtlich des Besuchs des Jacobs-Hospitals von jetzt an folgende Bestimmungen festzusetzen:

- 1) Der Zutritt zu dem Krankenhause behufs des Besuchs der Kranken ist nur in den Nachmittagsstunden und zwar in der Zeit von Ostern bis Michaelis von 3 bis 5 Uhr und von Michaelis bis Ostern von 2 bis 4 Uhr gestattet. Eine Ausnahme hiervon findet lediglich in dringenden Fällen und auch dann nur mit Vorwissen und Genehmigung der Herren Aerzte oder des Hausverwalters statt.
- 2) Die das Krankenhaus Besuchenden dürfen Körbe, Packete und dergleichen nicht mit dahin bringen, sondern müssen, wenn sie dergleichen mit sich führen, solche bei dem Portier bis zu ihrer Entfernung aus der Anstalt zurücklassen. Eben so wenig dürfen ohne Vorwissen und Genehmigung des Hausverwalters oder dessen Assistenten Gegenstände irgend welcher Art aus dem Krankenhause fortgetragen werden.

Leipzig, den 12. März 1853.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Im Monat Februar d. J. erhielten das hiesige Bürgerrecht:

Herr Sehe, Adolph Louis, Kramer.
: Grothe, Friedrich Emil, desgl.
: Wisleben, Friedrich August Ferdinand, Mägenmacher.
Frau Romanus, Marie Christiane Sophie verw., Kramerin.
Herr Kobs, Johann Ferdinand Adolph, Schuhmacher.
: Kandel, Johann August Gustav, Fischer.
: Krug, Ernst Adolph, Advocat.
: Dellling, Julius Eduard, Kaufmann.
: Junge, Friedrich August, Victualienhändler.
: Hebold, Friedrich Wilhelm, Neubleur.
: Ködel, Gottfried, Victualienhändler.
: Dürr, Alphons Friedrich, Buchhändler.

Fraul. Schneider, Friederike Louise, Inhaberin einer Strohhutfabrik.
Herr Böhme, Johann Gotthelf, Schuhmacher.
: Wipold, Karl Adolph Robert, Neubleur.
: Finsterbusch, Johann Friedrich, Weinschänker.
: Heydenreich, Franz Ottomar, Commissionair in Landes-
producten.
: Seyferth, Karl Friedrich Ernst, Habernhändler.
: Hanke, Johann Friedrich Wilhelm, Victualienhändler.
: Eichler, Johann Gottfried, Webermeister.
Frau Pöhler, Wilhelmine verw., Hausbesitzerin.
Herr Helm, Johann Gottfried, Victualienhändler.
: Günther, Friedrich Gottlieb, Wundarzt.

Achtes Euterpe-Concert.

Fräulein Buck, früher auf dem hiesigen Conservatorium, in neuerer Zeit Schülerin des Herrn Musikdirector Riccius, hatte in dem vorgestrigen Concert durch die günstige Wahl der Gesangspiecen Gelegenheit, ihre bedeutenden Fortschritte auf's Erfreulichste zu zeigen. Ihre kräftige, volle, dem italienischen Timbre verwandte Stimme, der anstrengungslose, sichere Anschlag, die reine Intonation und die Volubilität der Coloraturen und Melismen kamen in der Rossini'schen Arie aus gazza ladra zur vollen Geltung. In dem Liebe von Lindblad „Auf dem Berge“ entwickelte Fräulein Buck einen schön getragenen, gefühlvoll nuancirten Vortrag, und in dem von Heinrich Dorn componirten Liebe „Das Mädchen an den Mond“ bewies die talentvolle Sängerin, daß sie auch das Naivkomische sehr treffend auszudrücken vermöge. Wie wir vernehmen, ist sie auf's Neue an der hiesigen Bühne engagirt, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß, wenn sie zu ihrer theatralischen Ausbildung die nöthige Beschäftigung und Uebung findet, sie bald auch in dieser Sphäre Bedeutendes leisten wird. In Herrn Welker I. lernte Referent einen tüchtigen Virtuosen auf der Violine kennen. Sein Ton ist nicht sehr stark, aber angenehm, seine Bogenführung gelenk, nett, bestimmt, seine Fertigkeit

bedeutend. Er trug die nicht leichten Variationen über ein Originalthema von Ferd. David mit großer Sicherheit und Gewandtheit vor.

Die Orchesterwerke — Ouverturen zu Tell und Oberon, — siebente Sinfonie von Beethoven — wurden sämmtlich wahrhaft ausgezeichnet executirt. Die Piano's waren zart und duftig, die Kraftstellen feurig und energisch, die Crescendo's und Decrescendo's fein abgewogen, — die Nuancirung erschien überhaupt sehr sorgsam eingeübt, so daß das Zusammenspiel überall wie aus einem sicheren Guffe hervorquoll. Wir wünschen dem Dirigenten, Herrn Riccius, aufrichtig Glück zu dem guten Orchester, das sich unter ihm zusammen gefunden, so wie dem Orchester zu dem gewandten Dirigenten, den es gewonnen.

Die Euterpe-Concerte waren dieses Jahr so zahlreich besucht, daß ihr Bestand für die Folge als gesichert zu betrachten ist, und in dieser Voraussicht einige Wünsche auszusprechen wohl gestattet sein mag. Die Unsicherheit der Concerttage, wie sie bis jetzt vorgekommen, ist weder für das Publicum angenehm, noch für das Orchester ersprießlich. Der Vortheil, welchen die Gewandhaus-Concerte durch den theaterfreien Donnerstag haben, wäre für die Euterpe-Concerte durch den in der Regel ebenfalls theaterfreien Sonnabend zu gewinnen. Möchte die geehrte Direction in der